

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 29.

88. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte Zeile auf
gerod. Schrift oder
deren Raum bei mal.
Genügend 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blauerfärbchen,
Zusatz, Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
Netto 1.10 M mit Zehr-
lohn 1.20 M, im Bezugs-
ort 10 km Befreiung
1.25 M, im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatlich-Domestikal
nach Verhältnis.

Nr. 277

Freitag, den 26. November

1909

Zur Reform der gesetzlichen Bestimmungen über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das wachsende nationale Bewußtsein des deutschen Volkes, daß, ebenso wie in weiten Kreisen der Auslandsdeutschen, so auch im Inland — in jüngster Zeit hatte noch der Hansa-Bund in seinen Mitteilungen darauf verwiesen — immer mehr die Notwendigkeit der Aenderung des alten Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1870 erkannt wird. Es sind vor allem zwei Vorschriften des Gesetzes, welche in der bestehenden Form nicht mehr aushalten können. Einmal ist es besonders an dem Mangel, daß im Gegensatz zu dem geltenden Recht der großen Nationen des europäischen Kontinents bei uns die Nationalangehörigkeit durch Zeitablauf verloren geht. Der § 21 erwähnten Gesetzes bestimmt nämlich, daß durch 10jährige ununterbrochene Aufenthalt im Auslande die Staatsangehörigkeit verloren wird; eine Zeit, welche jedoch erst nach dem Ablauf eines vorbestimmten Reichspapier oder Heimatschein beginnt und durch die Eintragung in die Konsularmatrikel unterbrochen wird. Eine solche Bestimmung entspricht nicht dem Wesen und der Rechtsstellung des gereinigten Deutschlands. Einmachvoller Staat kann seine Auslandsangehörigen nicht von sich abstoßen, solange sie nicht selbst durch Erwerb eines fremden Staatsangehörigkeit ihre alten staatsrechtlichen Beziehungen gelöst haben. Außerdem ist ja aber wenig erreicht, so lange der Aufenthaltsschein bis zum Erwerb einer Staatsangehörigkeit die alte Staatsbürgerschaft auch über die 10jährige Frist hinaus als maßgebend gelten läßt. In diesem Falle würde das Deutsche Reich seine Angehörigen doch wieder abstoßen, wie auch eine event. Verzögerung diplomatischer oder konsularischer Hilfe im Falle von Schädigungen deutscher Auslandsbürger dem Ansehen des Reiches im Ausland gar nicht überflüssig sein würde.

Wie demnach die Streichung des § 21 erwähnten Gesetzes nur zu wünschen wäre, so sind zweitens die Vorschriften über die Entlassung auf Antrag zu prüfen. Man wird hier unter grundsätzlicher Betonung des Prinzips der Auswanderungsfreiheit haben anzuerkennen müssen, daß es in gleicher Weise weder im Staatsinteresse, noch in dem der Auswanderer liegt, die Wege zum Ausscheiden aus dem Staatsverband um jeden Preis zu erleichtern, vor allem aber nicht vor dem Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit durch den Auswanderer, was in allen Staaten der Welt neben anderen Voraussetzungen längere oder längere Niederlassung dort erfordert.

Der entlassene Deutsche ist demnach eine Zeit lang kein Reichs- und Staatsbürger, und er wird aus seiner Lage heraus gleichsam getrieben, möglichst schnell Angehöriger eines fremden Staates zu werden. Bis zu diesem Augenblick soll eine Entlassung aus dem Staatsverband nicht zulässig sein, die im übrigen nach dem geltenden Recht Beschränkung zu Gunsten der Abgewanderten unterliegen muß.

In diesen beiden Punkten wäre vor allem die bessere Hand anzulegen.

Die Auswanderung Deutscher befindet sich im übrigen seit dem Jahre 1889 ziemlich auf abnehmender Bahn. In dem Jahre 1894 bis 1908 ist die Zahl von 27 984 Personen mit geringer Steigerung in dem Jahre 1908 u. 1907 auf 19 888 Personen im Jahre 1908 gefallen. Immerhin beträgt die Verlustliste zum Nachteile des Inlands seit 1889 über rund 800 000 Rlye.

Politische Uebersicht.

Am Dienstag ist der babische Landtag vom Großherzog eröffnet worden. Die Thronrede sprach zunächst von einem notwendigen Fühlbetrog, mit dem der künftige Staat abzurufen, und kündigte Steuererhöhungen an, nämlich eine Erhöhung der Biersteuer und eine Aenderung der Einkommen- und Vermögenssteuer. Ferner wurde angekündigt die Einführung eines Wohnungsgesetzes, eine Novelle zum Wasserrecht, ein Jugendgesetz, eine Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung, ein Gesetz betr. das Hinterlegungs- und Pfandrecht, eine Vorlage wegen Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht. In letzterem ist eine Erhöhung der Bezüge der Volksschullehrer und Lehrpersonen und die Neugestaltung der Vorarbeiten über die Schulamtsbehörden vorgesehen. Die Verwaltung der Eisenbahnen verlangt zur Vermeidung und Abgang der Eisenbahnunfälle einen Teil aus der allgemeinen Staatsverwaltung. Die Gesetze sind gegenüber dem Vorjahr zwar gestiegen, in

welt höherem Maß aber haben die Ausgaben, namentlich durch Erhöhung der Gehälter und Löhne, zugenommen.

Von bayerischer Hinterstufenpolitik sprechen die „Münch. Reich. Anz.“ in einem Artikel, den sie „Unhaltbare Zustände“ überschrieben haben. Es handelt sich natürlich um Zentrumsfragen, die auf ministeriellen Hinterstufen unverantwortliche Informationen erhalten. Als die Herbe der Jubiläumstage in erster Linie das Verkehrsministerium und das Kultusministerium. Eine mit den Staatsinteressen unvereinbare Parteilichkeit in dieser Hinsicht an den erwähnten Stellen eingeschoben zu sein, wo maßgebende Zentrumsabgebordnete unter Umgehung der Chefs eines regierten direkt, in der Regel unkontrollierten Berufe mit den Ministerialräten pflegen. Dieser Berufe werde in der Tat bedenklich, wenn man an den Früchten erkenne, daß es sich nicht mehr um sachliche Informationen handelt, die zu der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Abgeordneten in seiner Eigenschaft vielmehr als „Agenten der Kammer“ gehören, sondern direkt am Ein- und Ausgange in andere Staatsbehörden hinein und schließlich bis zur Krone hinauf. Dieser Artzug habe bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß ihn auch die Minister selbst merken könnten. „Wir begreifen nicht für jetzt“, schreibt das Blatt zum Schluß, „mit diesen zurückhaltenden Andeutungen, weil wir die höchste Art der Neutralität Presse nicht nicht auszuweisen wollen, Personen zu nennen und darunter vielleicht ungewissermaßen auch solche, die harmlos sind wie das seltsame Geschick der Zentrumsfraktion.“

Dem englischen Oberhaus wurde vom Großherzog-beredener Carl of Crom die zweite Lesung der Finanzgesetze ohne jegliche Bemerkung unterbreitet. Darauf begann Lord Sandhurst die erwartete Kampfrede. Er erklärte, daß die Schwelgerei des Carl of Crom zeige, daß die Regierung der Meinung sei, daß die Pöbel mit der wichtigen Frage der Finanzreform nichts zu tun hätten. Für die Opposition liege die Sache einfach. Es sei eine schwerwiegende Sache, die ohne jede Begründung, wie sie niemals dem englischen Volk vorgelegt worden sei. Sie erfordere die Zustimmung des Oberhauses, und dieses dürfe die Verantwortlichkeit seiner Zustimmung nicht auf sich nehmen, ohne daß es sich vergewissert hätte, daß das Volk wüßte, die Vorlage solle sich werden. Nach dieser geschichtlichen Vorrede erklärte Lord Sandhurst, die Pöbel hätte das Recht, Finanzvorlagen abzulehnen. Er ging sodann auf die einzelnen Steuererhöhungen ein und trat dann gegen das Prinzip des Freihandels in die Schranken. Nachdem die Regierung antwortete in der Vorlesung. Er sagt, der Plan der Opposition sei ein Schritt zur konstitutionellen Revolution und dürfe alle parlamentarische Tradition an, wenn er auch die Ablehnung des Jahresbedarfs, aber Lord Sandhurst scheint zu meinen, auf ein kleines Quasi komme es nicht an. Die Ablehnung würde ein direkter Eingriff in die Prärogative der Krone und die Privilegien des Unterhauses sein. Man verlange, daß eine Verfassung ausgearbeitet werde, die der Gegenstand des Reiches für alle Nationen der Welt sei, und daß dem Oberhaus solche Rechtsfragen vorliegen würden, daß das Unterhaus und die Regierung auf die Suche der Pöbel angewiesen wären. Der Lordkanzler nahm zum Schluß Bezug auf die Ablehnung wichtiger Regierungsvorlagen durch das Oberhaus innerhalb der letzten drei Jahre und erklärte, es sei seiner liberalen Regierung wieder möglich, zu antworten, wenn sie nicht gegen die Wiederholung einer derartigen Behandlung ihrer Maßnahmen gefügt ist. Er betonte weiter das Recht des Unterhauses auf die Kontrolle der Finanzen und erklärte es für höchlich, daß ein Haus, das aus nicht vom Volk gewählten Mitgliedern bestehe, sich dieses Recht anmaßen und die Macht haben sollte, eine Regierung zu kürzen, die zu irgendeiner Zeit in politischem Gegensatz zu ihm stehe. Er verteidigte die Prinzipien der Vorlage und erklärte, daß, wenn er sich die außerordentliche Bedeutung der vorgeschlagenen Maßnahmen vergegenwärtige, er erkannt sei, daß das Haus morgen einer zu geringen Ursache bereit sein solle, eine so bedeutungsvolle neue Richtung einzuschlagen.

Der türkische Senat hat eine Adresse auf die Thronrede genehmigt, in der die außerordentlich traurigen Zustände in Ruhestätten bedauert werden und gewünscht wird, daß diese traurigen Fragen endlich gelöst werden. Bezüglich der Deutung des Defizits im Budget wird die in der Adresse geäußerte Schaffung von Rosopolen aufgegeben, dagegen die Forderung kritisiert, die die arme Bevölkerung belaste. — Armenien haben französische Ingenieure, die mit dem Studium der Trasse der Abtabelle beschäftigt waren, an der Arbeit verhindert. Die Ingenieure wurden nach Persien zurückgeschickt. — Der jüdische Gesandte Papawitsch aus Belgrad wurde in Mitternachts von Albanen

ermordet. Es besteht der Verdacht, daß der Mord auf Geheiß der jugoslawischen Agitatoren verübt wurde.

Nach Meldungen aus Marokko wartete General Morina am Montag vergeblich auf die neuen Friedensabgeordneten der Rifabden. Da bekanntlich der Montag als Termin gefestigt war, ist man in Spanien etwas kleinlaut geworden, zumal die sofortige Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen wegen des auf dem Kriegsschauplatz wiederum herrschenden Unwetters ausgefallen scheint. — Englische Blätter melden aus Tanger, daß die Streitkräfte des Sultans mit schweren Verlusten von den Rifabden, der Bruder Hassan, der vor fünf Monaten von Rabat entflohen war, und, als der Aufstand der Jemmas schließlich, durch das Band der Berber zu den Rifabden im Oken von Fez sich durchschlag, wird, wie man glaubt, mit Erfolg den heiligen Krieg proklamieren.

Das amerikanische Kabinett hat in der Nicaragua-Angelegenheit die Entsendung weiterer Schiffe erzwungen, namentlich da mehrere amerikanische Kanonen in dem von Jelaun beherrschten Gebiet verschwunden sind.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, den 26. November 1909.

Der Winter hat heute frühzeitig eingesetzt mit ausgiebigem Schneefall, der wandererorts recht schlimme Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Bei und vor der Schneeburde bis jetzt noch zum Aushalten, dagegen hat sich weiter hinten im Wald schon eine feste Schneebahn gebildet, während man da vorne an einer guten Rodelbahn auch froh ist. Unsere Steigen sind belebt von jung und alt, welche sich vergnügen an einer tausenden Fabel von Berg zu Tal. Das weite die Braut und reinigt die Augen; es macht sich, froh, frei, daß es eine Post ist.

Freudenberg, 24. Nov. Eine nachahmenswerte Einrichtung zu dem Zweck, beim Einkauf frischer Eier vor Betrug geschützt zu sein, hat der hiesige Verein der „Hühner-Züchter“ durch die Einführung eines Stempelverzeichnisses geschaffen. Der Verein will Nachfragen annehmen, was garantiert frisch Eier zu kaufen sind. Als Gegenstück schenkt ihm vor, daß der Produzent immer denselben Abnehmer und der Konsument beständig den gleichen Lieferanten hat.

Nach dem württ. Militärretal.

Stuttgart, 24. Nov. Die fortwährenden Ausgaben des württ. Militärretals weisen für 1910 die Summe von 25 826 970 M auf, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 4 147 8 M bedeutet. Die Einnahmen sind auf 701 000 M veranschlagt, darunter 500 000 M als Beihilfeleistung der württ. Staatsbehördenverwaltung für den von der Dragonerkaserne in Cannstatt. Statt eines werden jährlich 2 Kavallerieregimenter zu Rekruten zusammengeführt, wofür als Kosten 69 444 M angesetzt sind. Entsprechend den im Reichstag aufgestellten Forderungen wird die Zahl der Pferdebatterien für die oberen Stellen im Jahre vermindert. Für Württemberg kommt in Betracht die Reduzierung der Rekruten beim Kriegsmilitär und beim Generalabstand von 6 auf 4, beim kommandierenden General von 8 auf 6, bei den Divisionskommandanten von 6 auf 4, bei den Brigadeführern von 5 auf 3, bei den Kavallerie von 5 auf 4 usw. Sämtliche Einheiten der Kavallerie sollen, wie schon bisher die Oberkommandanten, Entschädigung für die Pferdehaltung von jährlich 180 M erhalten. In Württemberg kostet dies 29 988 M. Infolge der seit Jahren erheblich gestiegenen Preise für die hauptsächlichsten Futtermittel, insbesondere derjenigen aus Leber, sind für das württ. Kavallerie 60 000 M mehr eingestellt worden; für Rekruten, insbesondere für den 82 190 M mehr gefordert. Die einmaligen Ausgaben erreichen eine Höhe von 3 957 996 M; es bleibt hinter dem Betrag des Vorjahres um 628 122 M zurück. Beiträge für neue Banwerke werden nicht gefordert. An Beiträgen für schon begonnene Bauten enthält der Etat 302 000 M als Schlüssel für das Provinzialamt in Stuttgart, weitere 200 000 M für die Dragonerkaserne in Cannstatt und die Kasernen in Ulm, 150 000 M für die ev. Garnisonkirche in Ulm usw. Ergänzt werden ferner 60 000 M für weitere Gebäude, für Besuche im Offizierswesen bei den Rekrutenkompagnien 329 500 M, für die Beschaffung der die Feldartillerie 1 612 500 M, für Handwaffen und Ausrüstung mehr nicht Munition 82 000 M, für neues Besatzungsgerät der Pioniere 67 000 M und für Fernsprengeräte 40 000 M.

Marke
Oerker
Baskpulver.

art
ues
att
Anzeiger
gart und
berg
Anzeiger
Bilderblatt
monatlich
22. 0.67
22. 1.02
frei
Annahme
des Adresskreises.

ost
berad
berber
1.1.—
gen
schlitten
F-A, sowie einem
Gaden
Egeb. d. Bl.
bles nicht täglich
O Biter
sch.
reisangabe an die

ert und
elstroh
gegen Kasse
n gesucht.
bed. d. Bl. erbeten.

da
Co., Radbrun
erwaffen, verhöbert
tätig Kopfschuppen,
eben, erzeugt einen
u. erhält dem Haare
Farbe. 4 Bl. 1.1. u.
Bottle, Preisur.

bergisches
nbuch,
und des Lehrplans
Bolschulen.
geben vom
evang.
ützungsverein.
geb. 1.60 M.
g. geb. 1 M.
empfiehlt sich die
saiser'schen
Nagold.

Auf den württembergischen Staatsbahnen ist seit längerer Zeit eine wesentliche Vereinfachung der Reklamationsweises in Kraft getreten, die sich nach jeder Richtung hin bewährt hat. Die Entschädigungsansprüche aus dem Güter- und Gepäckverkehr wurden, sofern sie eine bestimmte Summe nicht überschritten, bisher schon den äußeren größeren Dienststellen zur Erledigung überwiesen. Jetzt hat diese Bestimmung eine Erweiterung erfahren. Demnach haben außer den größeren Dienststellen Stuttgart, Ulm, Heilbronn, jetzt auch die Stationen und Abtheilungen 2. Klasse die Ermächtigung erhalten, die selbständige Erledigung der Reklamationen, soweit deren Forderung 10 Mark nicht übersteigen, vorzunehmen. Bei Einwendungen gegen Bescheide der Dienststellen entscheiden diese zunächst nochmals selbst und erst bei wiederholten Einwendungen entscheidet die Centraldirektion Stuttgart.

Stuttgart, 24. Nov. Handwerkerliste. Auf Veranlassung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und unter der Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe werden im nächsten Monat und im Bedarfsfall auch im Januar nächste Jahre für Maurer und Steinbauer in Tübingen abgehalten werden. Als Vorsitzender sind zwei Handwerker aus dem benachbarten Württemberg bestimmt.

Stuttgart, 17. Nov. In neuerer Zeit sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, aus denen hervorgeht, daß die von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete unter der Oberaufsicht des Reichs stehende Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. Schillingstraße 4 noch nicht genügend bekannt ist. Die Stelle und ihre Zweifeln stellen auf mündliche oder schriftliche Anfragen antwortungsbereite Personen unentgeltlich Auskunft über die Auswanderungsmöglichkeiten und über sonstige Auswanderungsangelegenheiten. Es ist den zur Auswanderung entschlossenen Personen nachdrücklich anzurathen, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei einer dieser Stellen sich über die Verhältnisse des Ortes oder Landes, nach dem sie auswandern wollen, erkundigt haben.

Stuttgart, 25. Nov. Wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mittelst, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, bei günstigen Schneesverhältnissen und genügender Beteiligung auch beim 25. Dezember ab am Sonntag Winterpostzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benutzung und zwar abwechselungsweise je nach den speziellen Benutzungen von Stuttgart Hbf. nach Weiskirchen, Oberlenningen, Troch, Hohenheim, Bärenbrunn, sowie nach Wildbad über Galm und zurück anzufahren. Die Abfahrt dieser Sonderzüge in Stuttgart Hbf. erfolgt zwischen 6 u. 7 Uhr vormittags, die Rückfahrt nach Stuttgart Hbf. je zwischen 6¹/₂ und 7 Uhr abends. Diese Züge werden auf den größeren Zwischenstationen anhalten. Das Nähere über die Ausführung dieser Sonderzüge wird jeweils am vorhergehenden Freitag bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 24. Nov. Das bei Holzmaden angefundene Skelett eines Ichthyosaurus (vorweltliches Tier, Hai) kommt nach Paris in das dortige Museum d'histoire naturelle. Es ist in einer so vollkommenen Weise von dem bekannten Präparator B. Hauff in Holzmaden aus dem Gestein gelöst und so prächtig konserviert, daß es als das besterhaltene Ichthyosaurus-Skelett gelten kann. Hauff hat auch für das Naturhistorische Museum ein sehr gut verarbeitete Holzkopie gefertigt.

Oberbois, 25. Nov. Der morgen um 6 Uhr 20 Min. hier fällige Kraftwagen von Rosenfeld traf erst um 7¹/₂ Uhr ein. Er war in der Nähe von Bickelberg in einer Scherbenverletzung zerfallen und konnte erst nach Abwägung der Scherben seine Fahrt fortsetzen. — Gestern vormittag hielten sich etwa 30 Mitglieder des atombomben- und luftschiffbauvereins in Tübingen hier auf, um in der Waffenfabrik Mauser über den Betrieb und die Wohlfahrtsbedingungen x. Studien zu machen. Die Herren werden demnächst auch anderen Industriestätten des Landes ihren Besuch abstatten.

Schramberg, 25. Nov. Am Abend der abgebrannten Firma Koller und Sohn, der in der schnellsten Weise wieder aufgeführt wurde, jedoch er bereits wieder unter Dach & Dache sich gestern ein bedauerliches Unglück. Ein herabstürzender Balken traf den Arbeiter Rossmann von Bantlach so unglücklich, daß er schwerverletzt in das Spital verbracht werden mußte. — Im G-K-Band zum Engel brannte in der letzten Nacht ein alter Kachelofen durch. Da er direkt auf dem hölzernen Boden aufstand lag dieser Feuer, doch konnte der Brand durch die Wirtin nicht mehr aufzuhalten, rasch gelöscht werden. — In der bevorstehenden Gemeindevorwahl treffen die Parteien alle Vorbereitungen. Es ist, da diese Wahl als Vorbild für den Anfang des nächsten Jahres kassierenden Stadtschultheißenwahl angesehen wird, auszuführen, daß wieder ein Kompromiß aller Wähler zu Stande kommt. Städtische Wähler hat es 1705.

Mittenpfeil O.K. Weilingen, 25. Nov. Einen guten Appetit entwickelte gestern abend ein 25jähriger Mann in der Wirtin zur „Steuermanns Wirtin“ indem er 19 Becken aß. Nachdem er mit dieser fertig war, äußerte er den Wunsch, die Anzahl noch mehr zu vergrößern, doch war der Herr von dem Wirtin durch die kurze Nachfrage bei dem Wirtin erschöpft und konnte dem Schankler der zweite Gang somit nicht mehr serviert werden. Für diesen Wirtin-Wirtin wäre ein bedeutender Reklamations Schlag von großer sozialer Bedeutung.

Wangen a. N., 25. Nov. Am Dienstag vormittag entstand in der hiesigen Baumwollspinnerei durch Selbstentzündung an einer Spinnmaschine ein kleiner Brand, obgleich mit recht harter Rauchentwicklung. Im gegebenen Augenblick sprangen sich die selbsttätigen Feuerlöschapparate

und erloschen das Feuer, jedoch die zur Vorrichtung herbeigekommene Bedienung, die in sehr kurzer Zeit mit sämtlichen Geräten vollständig zur Stelle war, nicht mehr in Aktion zu treten brauchte und das Feuer auf seinen Ausbreitungsbereich beschränkt werden konnte. Sehr viele Dampfer leisteten beim Vordringen in dem mit dichtem Qualm angefüllten Saale die Rauchapparate und Schanzschwämme der Mannschaften der Bedienung.

Gerihtsjaal.

Stuttgart, 23. Nov. Am Abend des 27. Sept. wurde hier in der Serkroche einer Lednerin auf dem Heimweg ihr Handtäschchen, das sie am Arm gehängt hatte, von einem Mann gewaltsam entziffen. Auf die Hilferufe des Mädchens verfolgten mehrere Personen den Räuber und hielten ihn ein. Es war der schon vielfach vorbestrafte ledige Kellerer Fr. Schaeber von St. Martin. Das Handtäschchen, in dem sich ein Geldbeutel mit 15 M Inhalt befand, warf der Räuber auf der Flucht weg. Es wurde auf der Straße aufgelesen gefunden, in der Nähe lag ein Stummchen, das Schaeber gleichfalls weggenommen hatte. Richter: 22 mal wegen Ausbrecherer bestraft, er hat außerdem schwere Zuchthausstrafen. Bei Erziehung des Raubs trug er eine Waffe bei sich. Die Geschworenen sprachen ihn des erwichenen Strafrechts schuldig und verurteilten ihn mit dreierlei Ansätze. Das Gericht erkannte hierauf dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, außerdem auf Inhaftung von Polizeiamt.

Stuttgart, 25. Nov. Der Sohn einer Witwe in Nördlingen machte beim Überqueren die Röhre, der Flurschläge Reich habe seine Mutter ins Gesicht geschlagen. Das Oberamt beantragte den Schultheißen Richter, Jürgen über den Vorfall zu vernehmen. Die Frau gab bei ihrer Vernehmung an, sie sei von dem Flurschläger ins Gesicht geschlagen worden. Der Schultheißen ließ in dem Protokoll diese Angabe weg und schrieb nur hinzu, der Flurschläger habe die Frau schlagen wollen. Die Strafkammer verurteilte Richter wegen falscher Benennung im Akt zu einem Monat Gefängnis und Riesel wegen Verhinderung im Akt zu 30 M Geldstrafe.

Verona, 24. Nov. Unter der Auflage der Rühmlichkeit Untergeordnet hatte sich der 20jähr. Unteroffizier Delle von der 8. Kompanie des Garde-Fußartillerie-Regiments, vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division zu verantworten. Die Anklage legte dem Angeklagten Rühmlichkeit in 64 Fällen zur Last. Die in der gestrigen Verhandlung erhaltene ärztliche Gutachten, lauteten übereinstimmend dahin, daß Delle sich bei Vergehen des früheren Handlung in einem Zustand der Schwäche aus einer Selbststrafung befunden habe und daß er infolge dessen für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Auf Grund dieser Gutachten gelangte das Kriegsgericht zu einem freisprechenden Urteil. Abgegeben für diesen Urteilspruch war auch das Verhalten des Angeklagten während seiner Beobachtungzeit. Delle hatte sich als Rommeryentrat und Willkür ausgegeben und behauptet, ein Freund des Fürsten Bismarck und ein guter Bekannter des Kronprinzen zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Nov. Wie eine Korrespondenz meldet, hat der Reichstag die von der 208. Berliner Gemeindevorwahl seine Stellung im hiesigen Gemeindevorwahlkreise aufgegeben, da er vom Fürsten Bismarck unter sehr günstigen Bedingungen als Privatsekretär engagiert wurde.

Sigmaringen, 25. Nov. Die Eröffnung der Bahnlinie Sigmaringen-Sigmaringen, die für 1. Dez. angelegt war, muß auf die ersten Frühlingstage hinausgeschoben werden. Es ist eine Holzschienenbahn von etwa 15 m Länge und 7 m Höhe eingetreten. Die Bildung kann beim nächsten Winter nicht hergestellt werden. Darum machten die Arbeiter bis zum Frühjahr eingestellt werden. Ein Glück noch, daß die Kalkung dauert, bevor das Band die Bahn auf sein Risiko übernehmen hat.

Von der bad. Grenze, 25. Nov. Die Brandprobe des schwäbischen Strohdachs, die der Verein „Deutsches Heimat“ und der Badische Architekten- und Ingenieurverband vornehmen läßt, findet am 27. d. Mts. am Sandfangweg zwischen der Kartäuser- und Schwarzwaldbühne bei Freiburg i. B. statt. Der Verein „Deutsches Heimat“ will das letzte, praktische, der Schwarzwaldbauweise so unvergleichlich angelegte altschwäbische Holzhaus mit seinem Strohdach erhalten. Da nun letzteres sehr zergriffen ist, so wurde ein neueres Strohdach konstruiert, das „Gernsey-Strohdach“. Brandproben in Riedenburg und im Brantschen sind günstig ausgefallen. In dem Schuppen am Sandfangweg, der zur Hälfte mit einfachem Stroh, mit Stroh- und Altschwäbischdach gedeckt ist, wird sich nun die Zukunft des Schwarzwaldbauweise aufgeben. Wenn das Gernsey-Strohdach an: solange im Feuer bestehen bleibt wie ein Ziegelstein, so hat es damit schon seine Eigenhaft als Überdeckung bewiesen. Diese Brandprobe ist auch von Bedeutung für die Strohdachhäuser im württ. Schwarzwald.

Vom Fildberg, 24. Nov. Die Ralte hat fast zusammengefallen. Dieser Tage sank das Thermometer auf 14° unter Null. Der Ralte folgte gewaltiger Schneefall. Die Eisenbahn wird vorzüglich.

Podenkrankheit in Württemberg. Nachdem bereits vor etwa 3 Wochen an Eisenbahndarmenten Podenkrankheit entdeckt wurde, sind gestern in Württemberg zwei weitere Podenkrankheiten eingeleitet worden. Die nötigen Isolierungsmaßnahmen sind getroffen.

Wiesing, 24. Nov. Gestern abend meldeten Einwohner eines Dorfes im Nördlingen die Polizei,

daß sich das 76jähr. Fräulein Selig seit einigen Tagen noch nicht bewegt habe. Die Polizei ließ sofort die Wohnung öffnen und fand die Selig, die einem Schlaganfall erlegen zu sein scheint, tot im Bette liegen. Die Rache der Bekannten hatte der Selig Frau und Rache halb abgetrieben. Röntgenstrahlen, 25. Nov. Der Professor der Gelehrtenanstalt Darmstadt ist gestern abend, dem „Röntgenstrahlen“ zufolge, mit der Selig Frau erkrankt, einer Strahlentherapie im Werte von 100000 M. hinterlassen. Das Instrument wurde völlig zerstört.

Schwerte, 25. Nov. Die Blättermeldung, die Großherzogin Alexandra von Preußen-Schwerte sehr im höchsten Grade einem fremden Ereignis entgegen, wird offiziell bekräftigt.

Nachricht.

Basel, 22. Nov. Der Große Rat ist auf den 25. November zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. Auf der Tagesordnung steht: Trennung von Kirche und Staat. Die Regierung beantragt, der reformierten Kirche das sogen. Kirchen- und Schulgut zur Selbstverwaltung zu übertragen, der römisch-katholischen Kirche als Eigentum die Summe von 1500000 Francs und das Anwartschaftsrecht der Klaffen (die andern katholischen Kirchen Basel hat Eigentum der Katholiken), den „Katholiken“ 1500000 Francs mehr ihren Kirchen und den Israeliten 150000 Fr. Im Hinblick auf die Trennung, die von den Katholiken verlangt wird, soll der Religionsminister in der Sache den einzelnen Konfessionen in der Weise überlassen werden, daß ihnen höchstens zwei Stunden im Schluß zur Verfügung gestellt werden. Für die Katholiken bietet die geplante Verfassungsänderung große Vorteile.

Wien, 24. Nov. In den Röhren gegen den Absender der Briefe wurde die Polizei auf eine wichtige Spur geführt. Ein Apothekerhelfer in Baden teilte mit, daß in der ersten Hälfte des November ein Mann in der Apotheke erschienen sei und sich nach der Herstellung von Oblaten für Haber erkundigte. Ein Apothekerhelfer sagte aus, ein Mann habe ihm in Mariabühl Briefe und vier Kronen gegeben, damit er die Briefe nach dem Hauptpostamt trage. Er erkannte in dem Mann mit Bestimmtheit die ihm übergebenen Briefe wieder. In der Wiener Bevölkerung ist man noch immer der Meinung, daß es sich um einen tschechischen oder ungarischen Aufschlag handelt. Es wurde auch bereits eine Handlung bei einem tschechischen Studenten vorgenommen, die aber resultatlos verlief.

In der Untersuchung wegen des Selbstmordanschlags gegen Generalstabsoffiziere, ist nach einem der Redakteure vorliegenden Aktenpunkte in allerhöchster Zeit eine Klärung zu erwarten.

Schwabmühl, 25. Nov. Gestern wurde der angebliche Handlungsentwickler verhaftet, der einen Goldkammer, diese österreichische Goldschmelzhütte und mehrere mit Brillanten besetzte goldene Ringe zur Abfuhr nach Basel hatte. Da er sich aber über den Besitz der selbigen Schmuckstücke nicht ausweisen konnte, schloß man Verdacht. Dieser verhaftete sich, als man bei ihm auch noch viele wertvolle Perlen von besonderer Größe fand. Wie weit sich die Bräuterei rechtlich, daß diese Dinge von dem Mann aus dem Kloster Ebnethaus kommen, bleibt abzuwarten.

Paris, 25. Nov. In Bismarcks Besuchen ist heute mittig eine erste Vernehmung eingeleitet.

Paris, 25. Nov. Der „Rein“ beschäftigt sich eingehend über das neue Flottenprogramm und teilt mit, daß demnächst in Brüssel und London zwei Konferenzen zu 28000 Tonnen gebaut werden sollen. In diesem Zweck wird die Kommerz mit der Bewilligung von 500 Millionen Francs für 1910 versucht werden. Diese Summe bildet einen Teil des Flottenprogramms, das im Januar nächsten Jahres dem Parlament zur Begutachtung unterbreitet werden wird. Die neuen Panzer wurden die stärksten Offensivgewalt haben, die bisher erreicht wurde. Das neue Programm ist bis 1915 die Bewilligung von 19 Panzerschiffen vor, darunter 12 Dreadnoughts. Der Bau der Schiffe wird in der Weise erfolgen, daß je zwei gleichzeitig auf Stapel gelegt werden und zwar von 1910 an. Der Bau der einzelnen Schiffe darf nicht länger als 3 Jahre in Anspruch nehmen.

Tragödie an der Kaiserinnenmauer. Ein Soldat vom Pionierkorps in Paris, der heimlich die Kaiserin verlassen hatte, um seine Frau zu heiraten, ist als er bei der Rückkehr über die Kaiserinnenmauer, von dem Wächter einer benachbarten Bunker erschossen worden. Der Soldat konnte sich noch bis zur Mauer schleppen und brach dann zusammen. Der Wächter, der den Mann auf der Mauer für einen Eindringling hielt, rief ihn dreimal an und feuerte, ohne zu zielen. Da ihm nach den Umständen kein Vorwurf zu machen ist, blieb er zunächst auf freiem Fuß.

Madrid, 24. Nov. Nach einer amtlichen Meldung aus Teneriffa wohnt der Krater immer noch größere Mengen flüssiger Lava aus. Der in der Richtung auf Santiago liegende Strom, der eine Breite von 200 Meter und eine Tiefe von 10 Meter hat, ist gestern 500 Meter vorgezogen. Zwei auf Tamana ruhende Lava-Krater vereinigten sich und dehnten sich seit gestern 1200 Meter weiter aus. Dieser Strom wird heute das Gebiet von La Rambla erreichen, wo er infolge der Bodenverhältnisse schneller vorwärtsschieben wird. In Santiago hört man unterirdisches Getöse. Der auf diese Stadt zuströmende Strom ist zum Stehen gekommen. Viele Familien sind ohne Obdach.

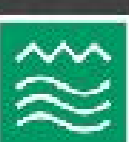
Heilung eines Blinden. Seit ihrer Geburt vor 36 Jahren war ein Fräulein Annie Hubbard in Madras in England blind gewesen. In ihrer Jugend waren verschiedene Male Versuche gemacht worden, ihr das Sehver-

mögen zu erhalten, doch blieb sie blind. Sie wurde in eine Anstalt für Blinde in Madras gebracht, wo sie unter der Leitung eines englischen Arztes unterrichtet wurde. Sie lernte zu lesen und zu schreiben, und wurde schließlich als eine der besten Schreiberinnen in der Anstalt bekannt. Sie ist jetzt 36 Jahre alt und hat sich in der Zwischenzeit verheiratet. Ihre Gattin ist ebenfalls blind, und sie haben zwei Kinder, die ebenfalls blind sind. Sie wohnt jetzt in einer kleinen Hütte in Madras, wo sie ihren Lebensunterhalt als Schreiberin verdient.

Uhrhalb zu Näh...



Die... Uhrhalb zu Näh... Die... Uhrhalb zu Näh...



Bekanntmachung des Tags der Gemeinderatswahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluss des Jahres aus dem Gemeinderat und sind durch eine neue Wahl auf 6 Jahre zu ersetzen, hierbei aber wieder wählbar, die Herren

**Friedrich Rentschler, Sägmühlbesitzer,
Friedrich Buob, Privatier,
Friedrich Rapp, Mühlebesitzer und
Reinhold Hauser, Ziegeleibesitzer.**

Vor dem Eintritt des ordentlichen Wahltags sind aus dem Gemeinderat ausgeschieden und für den noch übrigen Teil ihrer Amtszeit durch eine Ergänzungswahl zu ersetzen folgende Mitglieder:

Herr Julius Hettler, Kaufmann
auf 4 Jahre.

II. Es sind daher 5 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

Als auf die kürzere Amtsdauer gewählt (als Ergänzungsmitglieder) gelten die mit den niedersten Stimmenzahlen Gewählten.

III. Die Wahl selbst wird am
Samstag den 4. Dez. l. Js.
auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorzunehmen.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 3 Uhr und wird nachmittags 7 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluss der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Es empfiehlt sich, die Namen der zu Wählenden genau zu bezeichnen, also bei gleichen Vor- und Zunamen auch den Vornamen oder das G. Werk anzugeben.

Nagold, den 22. Nov. 1909.

Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.

Erste und älteste Kleiderhandlung
am hiesigen Place verkauft zu staunend
billigen Preisen:

**Winter-Ueberzieher von 12 M. an,
Pellerinen-Mäntel von 10 M. an,
Komplette Anzüge von 15 M. an,
schwere Codenjoppen von 6 M. an
gestrickte Knaben-Anzüge,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

Chr. Raaf, Kleiderhändler.

Auswahlforderung bereitwilligst.

Zahn-Atelier

von
Wilh. Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Nagold. Mädchen gesucht.

Für meine Bierstub: suchst ich
baldigst ein dasches solches
Mädchen.

Paul Luz, Hotel Post.

Wie neu wird Jeder

mit Seidel's Seife-Waschseife
gemachte Stoff jeden Gewebes,
bereits in Vol. zu 45 u. 25 Pf. bei
Friedr. Schmid, Nagold. 3

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten aller Armen in Stuttgart
Ziehung am 25. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Stuttgart, den 22. Nov. 1909.

Erklärung

zur Gemeinderatswahl.

Meinen wert. Mitbürgern zur gef. Kenntnisnahme,
dass ich eine Wiederwahl nicht mehr annehmen kann, in-
dem ich durch meine eigenen Berufsgeschäfte jederzeit sehr
in Anspruch genommen bin.

Für das mir in zwei Wahlperioden so vielseitig
entgegengebrachte Vertrauen danke aufs herzlichste.

Fr. Rentschler, Sägmühlbes.

Ca 160 Stück woll. Bettdecken
melirt, Jaquard und Kamelhaardecken,

ca. 150 Stück Pferde- u. Viehdecken

werden unter Preis verkauft.

Eugen Schiler, Nagold.

Fabrikniederlage der Vereinigt. Deckenfabr. A.-G. Calw.

Herrnberg, den 25. Nov. 1909.

Todes-Anzeige.

Lieserhütter teile ich mit, dass unser
treue, sorgf. Gatte, Vater, Bruder und
Schwager

Friedrich Seeger,
Blumenwirt,
heute früh 1/8 Uhr im Alter von 48
Jahren an einem Schlaganfall rasch ver-
schieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen die Gattin

Margarethe Seeger geb. Dengler
mit ihren Kindern

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Mütter

Mein Kind. Ein Vergleichsbuch von Theob. Paul
Holz. Preis eleg. arb. M 4.50 franko.

J. W. Zaiser'sche Buchh., Nagold

Handwerkerbank Nagold e. G. m. a. H.

Württemb. Notenbankagentur. Ludw. Nr. 20. Beim alten Kirchhof

Frankfurter Kurs vom 25. Novbr. 1909.

3/4 Deutsche Reichsanleihe	98.90
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.95
5/4 Württemb. Staatsobligationen verfa.	99.70/94
4 1918er	101.70
5 Württemb. L. u. G. Goldanl. von 1890	101.80
5 Sächs. Staatl. G. u. H. Anl. (Eisenbahn-Pfand) 1918er	101.80
4 Oester. Gold-Anleihe	99.10/92-40
4 Russl. Anleihe, anort. v. 1908	99.95
4/2 Russl. Staatsanleihe v. 1906	99.90/99
5 Gas-Anleihe Staatsanleihe v. 1906	99.90/99
4 Deutsche Grundbesitzbank Sachs. Pfand 1918er	101.10
5/4 Deutsche Hypoth.-Bank Pfand	99.60
4 Frankfurt. Hyp.-Anst. v. 1918er	99.00
4/2 Frankfurt. Hyp.-Anst. v. 1918er	100.00
4/2 Württ. Hypoth.-Bank Pfand verfa.	101.00
4 1918er	91.70
4 1918er	99.60
4 1918er	100.90
5/4 Württ. Kredit-Verein Schuldenverf. verfa.	99.50
4 1918er	101.00
5/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfand verfa.	92.50
4 1918er	99.80
4 1918er	101.00
Reichsbankanleihe	149.80
Deutsche Bank-Anleihe	249.10
Dresdner Bank-Anleihe	188.80
Württembergische Notenbank-Anleihe	118.40
Württembergische Kreditbank-Anleihe	149.80
Reichsbankanleihe	97.00

Vermittlung von Kapitalanlagen und Kautelen für alle Börsenplätze.
Einlösung v. Coupons, Dividenden, Verzinsen v. Aktien, Ein- u. Auszahlung v. Geldnoten u.
Sorgfältige und billige Ausführung aller Bankgeschäfte.
Annahme von Einlagen bei höchstmöglicher Verzinsung

Kontobüchle

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.

zu haben bei G. W. Zaiser.